



medico international



Oxfam  
Deutschland

## Versprochene Lockerung der Gaza-Blockade kommt Palästinensern kaum zugute, lautet die Bilanz von Hilfs- und Menschenrechtsorganisationen

- **Die Importe von Baumaterialien liegen konstant bei nur elf Prozent des Niveaus vor der Blockade 2007.**
- **Israel hat bisher weniger als sieben Prozent der für das Wiederaufbauprogramm der Vereinten Nationen erforderlichen Importe genehmigt.**

**30. November 2010** – Die von Israel aufgrund des massiven internationalen Drucks ergriffenen Maßnahmen zur Lockerung der illegalen Blockade Gazas haben die Notlage der Zivilbevölkerung dort nur wenig verändert, so lautet die Einschätzung eines Berichts, der heute von einer europäischen Koalition aus 20 Entwicklungs-, Menschenrechts- und Friedensorganisationen veröffentlicht wurde. Die Organisationen rufen zum internationalen Handeln auf, um Israel zu einer sofortigen, bedingungslosen und vollständigen Aufhebung der Blockade zu bewegen.

**Seit der israelischen Ankündigung von Mitte Juni, die Blockade zu lockern, hat der Druck von Seiten der internationalen Gemeinschaft auf Israel nachgelassen, obwohl die Einschränkungen im täglichen Leben der 1,5 Millionen Palästinenser in Gaza – die Hälfte von ihnen Kinder – sich nicht spürbar verringert haben,** so der Bericht *Zerschlagene Hoffnungen: Fortsetzung der Gaza-Blockade (Dashed Hopes: Continuation of the Gaza Blockade)*. Dem Bericht zufolge hat Israel mit den getroffenen Maßnahmen nicht nur die wesentlichen Elemente der Gaza-Blockade nicht aufgehoben, wie z.B. das Verbot von Exporten aus dem Gazastreifen, es hat zudem seine wichtigsten Versprechungen nicht eingehalten.

Israel hatte zugesagt, die Einfuhr von dringend benötigten **Baumaterialien** für UN- und andere internationale Projekte zu steigern und zu erleichtern, um somit den Wiederaufbau u.a. von Schulen, Gesundheitszentren, Häusern und Kläranlagen zu ermöglichen, die während der Militäroperation "Gegossenes Blei" von Dezember 2008 bis Januar 2009 zu einem großen Teil beschädigt oder zerstört wurden. Tatsächlich aber, so die Organisationen, habe es bisher nur langsame und geringe Fortschritte bei der Umsetzung der Versprechen gegeben. Bislang hat Israel lediglich Materialimporte für 25<sup>1</sup>-Bauvorhaben von Schulen und Kliniken des UN-Flüchtlingshilfswerks UNRWA genehmigt. Dies sind nur sieben Prozent des gesamten UN Wiederaufbauplans für Gaza. Und selbst bei diesen genehmigten Projekten wurden nur für einen Bruchteil der benötigten Baumaterialien tatsächlich Einfuhrgenehmigungen nach Gaza erteilt.

Nach Schätzungen der UN benötigt Gaza allein für den Wiederaufbau der Häuser rund 670.000 LKW-Ladungen an Baumaterial, so der Bericht. Doch seit der Ankündigung, die Blockade lockern zu wollen, sind monatlich im Durchschnitt nur 715 LKW-Ladungen an Baumaterial im Gazastreifen eingetroffen. In diesem Tempo würde der Wiederaufbau der benötigten Häuser Jahrzehnte dauern. Angesichts der Tatsache, dass die UN das notwendige Baumaterial für den Bau neuer Schulen bisher nicht einführen konnte, konnten zu Beginn des neuen Schuljahres 40.000 Kinder im schulfähigen Alter nicht in der Schule angemeldet werden.

**„Aufgrund der Blockade ist nur ein Bruchteil der benötigten Hilfe bei der Bevölkerung in Gaza angekommen“, sagt Paul Bendix, Geschäftsführer von Oxfam Deutschland. „Es mangelt nach wie vor an sauberem Wasser, Elektrizität und Arbeitsplätzen. Da Israel seinen Zusagen nicht nachkommt und der internationale Druck für die Aufhebung der Blockade nachgelassen hat, bleibt für die Menschen in Gaza eine friedliche Zukunft in weiter Ferne.“**

Zudem hat die sogenannte Lockerung keine Auswirkungen auf die Exporte aus dem Gazastreifen, die fast vollständig verboten bleiben. In Gaza sind daher zwei Drittel der Industriebetriebe geschlossen, während die übrigen nur mit halber Kapazität arbeiten. Zugleich wird der Markt von Importprodukten überschwemmt, so die Organisationen.

**Tsafrir Cohen, Referent für den Nahen Osten der Organisation medico international, meint: „Die internationale Gemeinschaft hat immer wieder die Wichtigkeit ökonomischer Entwicklung für den Friedensprozess betont – doch angesichts des andauernden Exportverbots ist Gaza ökonomisch gelähmt – wo ist da die politische Logik? Die psychologischen Auswirkungen, die aus der Abhängigkeit von Lebensmittellieferungen resultieren, haben die Gesellschaft in Gaza schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die Menschen möchten Arbeitsplätze, um sich ein würdiges Leben zu ermöglichen, und keine Almosen.“**

Wenig Verbesserung gibt es auch im Personenverkehr. Entgegen der Zusage der israelischen Regierung, die Ein- und Ausreise von humanitären Helfern zu verbessern, zeigt der Bericht, dass seit den israelischen Ankündigungen im Gegenteil **die Genehmigungen für Ein- und Ausreisen von humanitärem Personal der lokalen UN-Organisationen sogar abgenommen** haben. Unterdessen **bleibt die Bevölkerung Gazas eingeschlossen**. Den Menschen wird weiterhin verweigert sich frei zu bewegen, außerhalb Gazas zu arbeiten, zu studieren oder die Familie und Freunde zu besuchen. Trotz eines begrüßenswerten Anstiegs der Reiseerlaubnisse für Geschäftsleute aus und nach Gaza ist die Gesamtzahl der israelischen Ausreisewilligungen für die palästinensischen Bürgerinnen und Bürger nicht gestiegen. Die Anzahl der Bewilligungen liegt konstant bei weniger als einem Prozent der Zahlen vor der Intifada im Jahr 2000.

Die EU-Außenbeauftragte Catherine Ashton sagte jüngst in einem Kommentar: “Wir denken, dass die Entwicklungen in Gaza unbefriedigend sind und Israel seinen Zusagen zur Aufhebung der Gazablockade nicht nachgekommen ist.”<sup>ii</sup>

**Cohen meint: „Die sogenannte ‘Lockerung’ der Gaza-Blockade hat nichts an der Tatsache verändert, dass noch immer eine erbarmungslose und illegale Blockade existiert, die einer kollektive Bestrafung der gesamten Zivilbevölkerung gleicht. Die einzige echte Lockerung stellt der nachlassende Druck auf die israelischen Behörden dar, die grausame und illegale Praxis zu beenden.“**

**Kontakt: Kristian Brakel 0172/140 30 58**

-----

## **HINWEISE FÜR REDAKTIONEN**

### **> Bericht**

Auf Anfrage ist der Bericht in Englisch, Französisch und Arabisch erhältlich.

### **> Kontakte für Interviews**

Sprecher/innen der NGOs in Europa und Jerusalem/Gaza stehen für Interviews in Deutsch, Englisch, Französisch und Arabisch zur Verfügung.

## >Erleichterungen für die Berichterstattung in Gaza

Die im Bericht zitierten Personen können interviewt oder es kann ein Treffen mit ihnen in Gaza ermöglicht werden. Wir können bei derartigen Besuchen behilflich sein.

## >Kennzahlen zur Implementierung der Maßnahmen Israels zur "Lockerung" der Blockade:

Untenstehende Tabelle aus dem Bericht enthält einen entsprechenden Überblick.

Israels "Lockerung" der Gaza-Blockade: Versprechen und Realität	
Angekündigte "Lockerungsmaßnahmen" vom 20. Juni 2010	Zusammenfassung der Implementierung und Ergebnisse
<b>Importe</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veröffentlichung der Liste über die in Gaza verbotenen Güter ("Negativliste").</li> <li>• Für alle anderen Güter, die nicht aufgelistet sind, ist die Einfuhr nach Gaza erlaubt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Importe sind von 20% auf 35% des Niveaus vor der Blockade gestiegen; primär Konsumgüter.</li> <li>• Die veröffentlichte Liste geht weit über die international als für den Waffenbau verwendbar definierten Güter („dual-use items“) hinaus.</li> <li>• Viele der nicht aufgelisteten Güter bedürfen dennoch der speziellen Genehmigung, die oftmals nicht erteilt wird.</li> <li>• Importe zahlreicher Rohstoffe sind noch immer beschränkt.</li> <li>• Negative Auswirkung auf die lokale Produktion durch billige Importe.</li> </ul>
<b>Baumaterial</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einfuhrerlaubnis für bestimmtes Baumaterial für die von der Palästinensischen Autonomiebehörde genehmigten internationalen Projekte in Gaza.</li> <li>• Ausweitung und Erleichterung von Importen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Importe von Baumaterial liegen bei nur 11% des Niveaus vor der Blockade.</li> <li>• Verspätungen und zusätzliche Kosten aufgrund komplexer Genehmigungs- und Kontrollprozesse.</li> <li>• Nur 25 UNRWA-Projekte wurden bewilligt, dies entspricht 7% des UNRWA-Bauplans; nur ein Bruchteil des Materials für die 25 Projekte konnte schließlich importiert werden.</li> <li>• Wiederaufbau der Häuser für die Bevölkerung wurde durch den Ausschluss des Privatsektors behindert.</li> </ul>
<b>Grenzübergänge</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausweitung des Betriebs -und der Kapazitäten der Grenzübergänge nach Gaza, Ermöglichung der Abfertigung eines deutlich größeren Volumens an Gütern. (Im Detail umfasst dies z.B. die Genehmigung von täglich 250 LKW-Ladungen am Grenzübergang Kerem Shalom, die im ersten Halbjahr 2011 auf 400 ansteigen sollten; Genehmigung von 360 LKW-Ladungen pro Woche durch den Grenzübergang Karni.)</li> <li>• Öffnung zusätzlicher Grenzübergänge „falls mehr Kapazitäten benötigt werden und wenn die Einschätzung der Sicherheitslage dies zulässt“.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Betrieb der Grenzübergänge ist noch lange nicht ausreichend, gemessen an dem benötigten Umfang an Importen und Exporten.</li> <li>• Grenzübergang Kerem Shalom: Einfuhr von durchschnittlich 183 LKW-Ladungen pro Tag, Anstieg um 86 im Vergleich zu vor den Lockerungsmaßnahmen.</li> <li>• Der Grenzübergang Karni, mit einer Kapazität von 750 LKW-Ladungen täglich, bleibt bislang geschlossen, bis auf ein Förderband. Auf diesem werden durchschnittlich nur 137 LKW-Ladungen wöchentlich abgewickelt, ein Rückgang im Vergleich zu den 158 Ladungen vor den „Lockerungsmaßnahmen“ und nur 38% der zugesagten Einfuhren.</li> <li>• Der Grenzübergang Erez ist nur für eingeschränkten Personenverkehr geöffnet. Andere israelische Grenzübergänge – Sufa und Nahal Oz – bleiben geschlossen.</li> </ul>
<b>Personenverkehr</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Genehmigungen für die Ein- und Ausreise aus humanitären und medizinischen Gründen und für Mitarbeiter von Hilfsorganisationen sollen vereinfacht werden.</li> <li>• "Sobald sich die Bedingungen verbessern“, sind zusätzliche Optionen für die Erweiterung des Personenverkehrs von und nach Gaza möglich.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anstieg der Genehmigungen für Geschäftsleute.</li> <li>• Ein allgemeines Verbot der Aus- und Einreise ist weiterhin in Kraft. Keine Ausweitung der wenigen Ausnahmen für die Genehmigung einer Ausreise. Die Anzahl der Ausreisen liegt bei unter 1% des Niveaus von 2000.</li> <li>• Weniger Genehmigungen für die lokalen Hilfsorganisationen der UN, im Vergleich zu vor der "Lockerung“. Das Genehmigungsverfahren für Mitarbeiter von Hilfsorganisationen und Patienten ist immer noch willkürlich, unberechenbar und zeitaufwändig.</li> </ul>
<b>Nicht von Israel angekündigt</b>	

Exporte
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterhin Exportverbot. Bis auf einen vereinzelt "humanitären" Export von Erdbeeren und Schnittblumen, hat kein einziger LKW mit Exportgütern hat Gaza seit der "Lockerung" bis jetzt verlassen. Israel signalisiert Bereitschaft zur Genehmigung einiger Exporte im Frühjahr 2011, macht diese aber von der Präsenz der Palästinensischen Behörden an den Grenzübergängen abhängig.</li> </ul>
Brennstoffimporte
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine Aufhebung der Restriktionen für Brennstoffe. Kraftwerke bleiben auf 63% ihrer maximalen Kapazität beschränkt; Importe von Gas zum Kochen belaufen sich auf rund 53% des Durchschnittsbedarfs; fast kein Diesel und Benzin für den gewerblichen Sektor genehmigt. Aufgrund der Beschränkungen von Brennstoff für den Kraftwerksbetrieb, verstärkt durch Streit zwischen Hamas und Palästinensischer Autonomiebehörde, herrscht ein ständiger Mangel an Elektrizität. Es kommt zu regelmäßigen Ausfällen, die die Bereitstellung von wichtigen Dienstleistungen beeinträchtigen, einschließlich Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Gesundheitsfürsorge.</li> </ul>
Pufferzone
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine Veränderung. Der Zugang zu rund 35% der Ackerflächen in Gaza und zu 85% der Fischereigebiete bleibt durch die israelische "Pufferzone" eingeschränkt, mit verheerenden Auswirkungen für die Wirtschaft sowie für die Lebensbedingungen der Menschen. Schätzungsweise 178.000 Menschen sind direkt hiervon betroffen. Die Grenzen der Sperrgebiete sind willkürlich festgelegt, ihre Einhaltung wird durch Schusswaffengebrauch durchgesetzt: In der Pufferzone wurden seit „Lockerung“ der Blockade bislang 6 Zivilisten durch israelischen Beschuss getötet (2 davon Kinder) und 50 verletzt (10 davon Kinder).</li> </ul>

<sup>i</sup> United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East

<sup>ii</sup> *EU's Ashton: Israel failed to ease Gaza blockade*, Haaretz, November 22, 2010, <http://www.haaretz.com/news/diplomacy-defense/eu-s-ashton-israel-failed-to-ease-gaza-blockade-1.326149>